

Kleine Mittheilungen.

Ueber einige verlorene Geschichtsquellen Kärntens. Das Archiv des kärntnerischen Geschichtsvereins besitzt eine Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts, in welcher uns das anlässlich des Canonisationsprocesses der Gräfin Hemma, Stifterin von Gurk und Admunt, gefertigte Protokoll im Original erhalten ist ¹⁾.

Am 25. Aug. 1466, so lautete der allgemeine Aufruf, sollten sich alle Leute, die etwas über die heilighzusprechende Gräfin auszusagen hätten, im Gurker Propsteihofe einfinden. Kaiser Friedrich III., der die ganze Sache eifrig förderte, ernannte seinerseits zwei Procuratoren, deren Aufgabe es unter anderm auch war, historische Aufzeichnungen, welche die Gräfin betrafen, vorzulegen. Besonders der eine Procurator, der Propst des Nicolaicapitels zu Strassburg in Kärnten, Georg Stainpach trat handelnd auf. So heisst es f. 8 des Protokolles von ihm: „Consequenter vero dictus dominus Georius procuratorio quo supra nomine imperatoris proposuit, qualiter nonnulli libri antiqui, littere privilegia cronica registra scripture epitaphia picture ymagines clenodia et insignia, que ipsius beate Henime originem vite sanctimoniam virtutum opera et miracula concernere et respicere videantur, in archivis et capsis aliisque reservaculis dicte Gurcensis ecclesie ac quibusdam aliis locis reposita et conservata existerent“. Für uns sind hier nur die „libri antiqui“ und die „cronica“ von Belang, die uns Kunde von verlorenen Geschichtsquellen geben. F. 16' wird erzählt: „Procurator . . . quosdam libros antiquissimos de pulchra vetustissima littera conscriptos, minime suspectos, de quibus supra (nämlich f. 8) memoratur, produxit. Ex quibus omnibus ad eiusdem procuratoris instanciam per notarios

¹⁾ Eine Darstellung des Processes, die hier nicht beabsichtigt ist, findet sich in Hermann, Handbuch der Geschichte Kärntens 1, 478, und jetzt auch mit sorgfältiger Verzeichnung der Wundergeschichten in dem 1879 zur Erbauung der Gurker Wallfahrer erschienenen Büchlein „Die selige Hemma v. Gurk“ S. 74 f.

nostros supra et infrascriptos infrascripta extrahi et registrari fecimus“.

Wir erhalten (f. 17) Kenntniss von zwei uns verloren gegangenen Anualencodices: „De translacione vero beate Hemme in duabus antiquis cronicis in pergamento conscriptis haec reperta sunt:

Gurker Annalen:

Annodomini M^o Cmo LXX III^o imperator Fridericus curia Ratisponensi habita Hainricum prepositum in Saltzburgensi sede superposuit. Heinricus Gurcensis episcopus obiit, cui successit Romanus prepositus. Imperator Italiam sexto ingreditur et Alexandriam obsedit. Hemma, fundatrix Gurcensis ecclesie, translata est et in nova cripta reposita ab Hainrico episcopo et a Romano preposito.

Contin. Admunt. M. G. SS. 9, 585.

Cod. A.

1174. Imperator Fridericus curia Ratisponensi habita Heinricum prepositum in Salzpurgensem sedem superposuit. Heinricus Gurcensis episcopus obiit, cui succedit Romanus prepositus. Imperator Italiam sexto ingreditur et Alexandriam obsedit.

Neben die uns überlieferte Stelle aus den Gurker Annalen habe ich zu deren Charakteristik die entsprechende der Continuatio Admuntensis gesetzt. Man sieht, dass der Grundstock aus Admunt stammt und nur durch Hausnachrichten bereichert wurde. Vergewärtigen wir uns, dass, abgesehen von der geographischen Lage, Gurk und Admunt in Hemma ihre gemeinsame Stifterin verehrten, so ist diese enge Verbindung wohl erklärlich ¹⁾.

F. 30 unserer Handschrift lernen wir drei Kalendarien kennen, die den 29. Juni als Todestag der s. Hemma verzeichnen: „Item in tribus annalibus libris sive kalendariis annotati sunt dies et obitus beate Hemme, ubi in primo scriptum est, sicut sequitur: E. III kl. Petri et Pauli Hemma comitissa, fundatrix ecclesie Gurcensis, anno M^o XLV indictione XIII^a. In secundo vero scriptum est: E. I. kl. Hemma pie memorie (f. 30^v) comitissa, fundatrix huius ecclesie, sanctorum apostolorum Petri et Pauli, in rubra littera: anno M^o XLV indictione XIII^a. In tercio autem libro scriptum est similiter: E. III. kl. sanctorum Petri et Pauli, beata Hemma obiit anno dom. M^o XLV.“

Es muss offen bleiben, ob wir es hier mit blossen Kalendarien zu thun haben, welche nur ausnahmsweise gerade Hemmas Todestag überliefern, oder ob nicht auch die Todestage anderer Personen

¹⁾ Ein selbständiges Chron. Gurcense 1088—1180 hat Wattenbach in M. G. SS. 23, 8—10 aus einer Hs. der Wiener Hofbibl. veröffentlicht.

eingetragen waren. Da aber neben dem römischen Kalenderdatum auch der entsprechende Heilige angegeben ist, so dürfte das erstere das wahrscheinlichere sein.

Unter den lebenden Zeugen, die am 25. und 26. Aug. 1466 zu Gurk auftraten, um über die s. Hemma auszusagen, nennt das Protokoll einen Mann, der unser ganzes Interesse in Anspruch nimmt, nämlich Hans Turs¹⁾. Würde nicht Megiser in seinen *Annales Carinthie* p. 1194 dessen „alte Verzeichnisse“ oder „Collectaneen“ als seine Quelle erwähnen, so wäre es überhaupt unbekannt, dass wir Hans als kärntnerischen Geschichtsschreiber oder mindestens Geschichtssammler anzusehen haben. Megiser erzählt auch, er sei um 1440 Caplan in Strassburg in Kärnten gewesen und habe noch lange hernach gelebt. Dies und eine Urkunde v. J. 1455 März 4²⁾, die ihn als Pfarrer zu Meiselding und kaiserlichen Caplan nennt, war bis jetzt alles, was man von ihm wusste. Ich fand nun im Capitulararchiv zu Strassburg eine Urkunde von 1449 Aug. 2, laut welcher der Bischof Johann V von Gurk Hans Turs, Pfarrer von S. Andrae zu Meiselding, zwei Güter verleiht, die dieser von Friedrich Swabegker gekauft hatte und die von Gurk zu Lehen gingen.

Besonders wichtig sowohl für seine Lebens- als Bildungsgeschichte sind einige Stellen seiner Zeugenaussage, die ich hier folgen lasse (f. 44): „Dominus Johannes Turs, canonicus collegiate s. Nicolai in Strasspurg et plebanus parrochialis s. Andree in Meisseldekhe ecclesiarum Gurcensis diocesis presbiter, etatis annorum LXI, testis productus iuratus et examinatus deposuit ut sequitur . . . Dicit enim verum et notorium tam de fundacione et dotacione Gurcensis ecclesie quam eciam aliarum diversarum ecclesiarum, nec non de laudabili vita et conversacione ipsius beate Hemme piisque ipsius operibus; interrogatus de causa sciencie et credulitatis quoad istum et preedentes articulos dicit, quod ultra triginta annos fuerit in obsequiis ipsius Gurcensis ecclesie, primo apud quondam Johannem prepositum Gurcensis ecclesie, deinde apud felicis memorie Johannem episcopum Gurcensem, videritque in diversis ipsius ecclesie causis et negociis litteras et privilegia eiusdem diversorum imperatorum, regum et episcoporum exhiberi sepiusque legerit, contrectaverit et viderit plurima in hiis et aliis scripturis antiquis, que originem nobilitatem generis . . . Gurcensis ecclesie . . . finemque vite ipsius Hemme laudabilem continent . . . (f. 44³⁾). Ipse eciam plurima ipsius beate Hemme nota-

¹⁾ Vgl. über ihn Krones, *Die österr. Chronik Jacob Unrests*, im Archiv f. österr. Geschichte 48, 427 und Anmerk. 64. ²⁾ Arch. f. Kunde öst. Geschichtsquellen 10, 194 nr. 88.

bilia miracula ante multa tempora facta in diversis scripturis et antiquis libris et litteris annotata pluries viderit et legerit.“ Nachdem er hierauf seine eigene wunderbare Heilungsgeschichte ¹⁾ erzählt hatte, berichtet er, wie ein erblindeter S. Veiter Bürger, der sich den Ring der s. Hemma nach Hause ausgeliehen, durch die Berührung desselben wieder das Augenlicht erhalten habe; dies sei vor 28 Jahren geschehen. „dum ipse adhuc in Gurka constitueretur, quod tunc fuerit cappellanus domini prepositi Gurcensis.“

Aus diesen Daten ergibt sich also, dass Hans Turs 1405 das Licht der Welt erblickte, 1438 (vor 28 Jahren) Caplan bei dem Gurker Propst Johann II von Lind (1436—45) war und sodann Caplan des Gurker Bischofs Johann V. (1436—53) ²⁾ wurde. Die von mir aufgefundene Urkunde von 1449 Aug. 2 nennt ihn nur als Pfarrer von Meiselding; als solcher tritt er uns auch 1455 März 4 entgegen mit dem Titel eines kaiserlichen Caplans. Nach unserer Handschrift ist er 1466 Aug. 25 noch immer Inhaber seiner alten Pfarre; nebstbei ist er Canonicus am Nicolaicapitel zu Strassburg. So weit reichen bis jetzt die Nachrichten über seine Lebensverhältnisse.

Turs mag in den reichen Archiven und der Bibliothek der Gurker Kirche wohl bewandert gewesen sein und die gefundenen historischen Nachrichten in seinen Collectaneen zusammengetragen haben.

Wer je in Gurk selbst in den Bücherkasten des Gurker Archives einen Einblick gemacht und die verschiedenen über einander und durch einander liegenden Bücher gesehen hat, wird sich der Hoffnung nicht ent schlagen können, dass die eine oder andere der erwähnten Quellen wieder einmal ans Tageslicht kommen werde.

Klagenfurt.

A. v. Jaksch.

Kirchenschatz und Bibliothek von Oberaltaich gegen Mitte des 12. Jahrh.
Im Traditions-codex des Klosters Oberaltaich (München Reichsarchiv Ober-Altaich Nr. 1) findet sich auf fol. 8 eine Aufzeichnung über die Kirchen- und Bücherschätze des Klosters, die im Drucke der Mon. Boica 12 übergegangen ist, der Veröffentlichung aber nicht unwerth scheint. Die Aufzeichnung gehört dem ältesten Theile des jetzt in ziemlich verwirrtem Zustand befindlichen Codex an und ist nach Schriftcharakter und nach der Reihenfolge der Stücke in die erste Hälfte des 12. Jahrh., mehr gegen dessen Mitte hin zu setzen.

¹⁾ Diese bringt auch S. 128 nr. 64 das citirte Hemmabüchlein, ohne jedoch Turs weiter zu kennen. ²⁾ Hohenauer, Kärntner. Kirchengesch. 7 f.